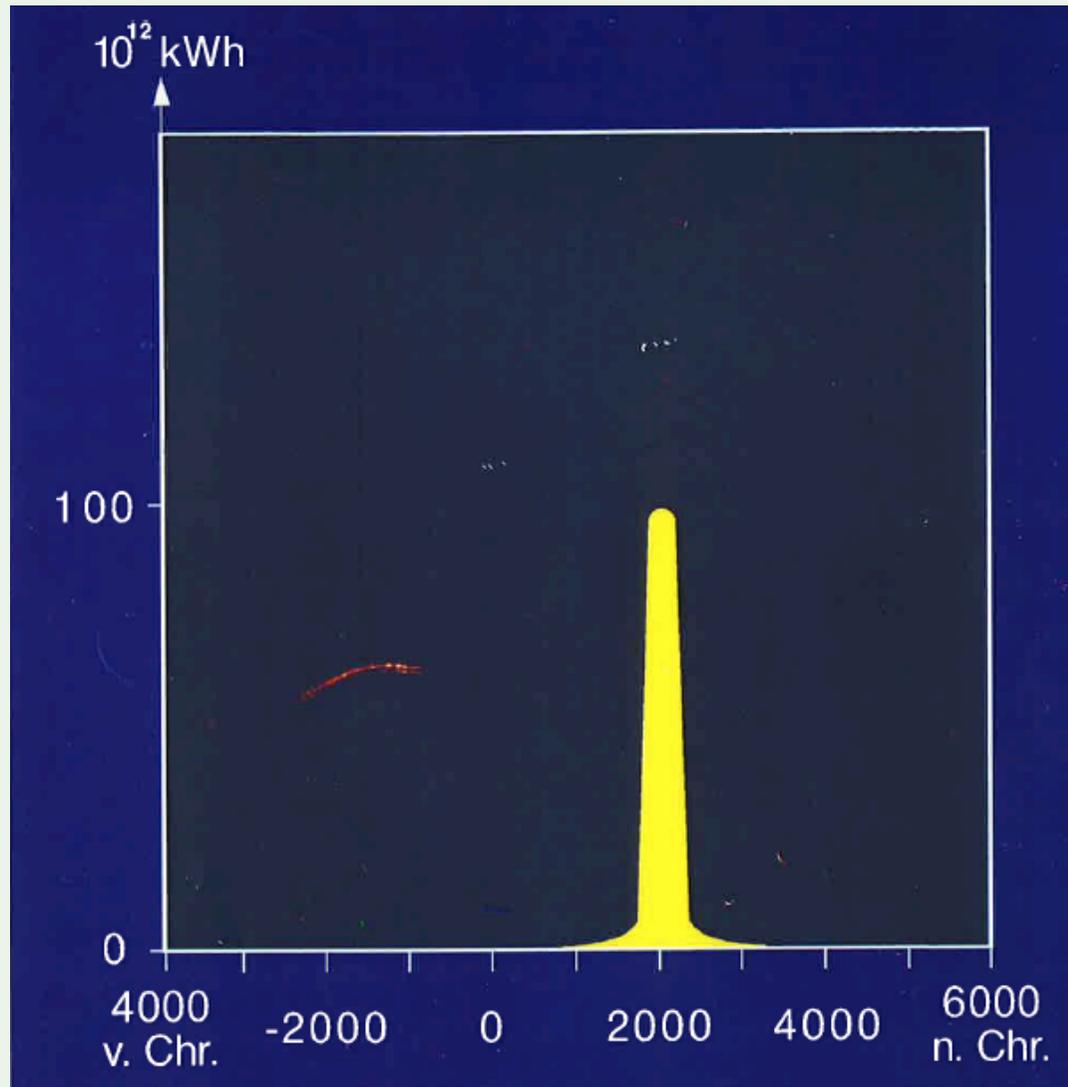


Weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft als Konzept für eine nachhaltige Zukunft

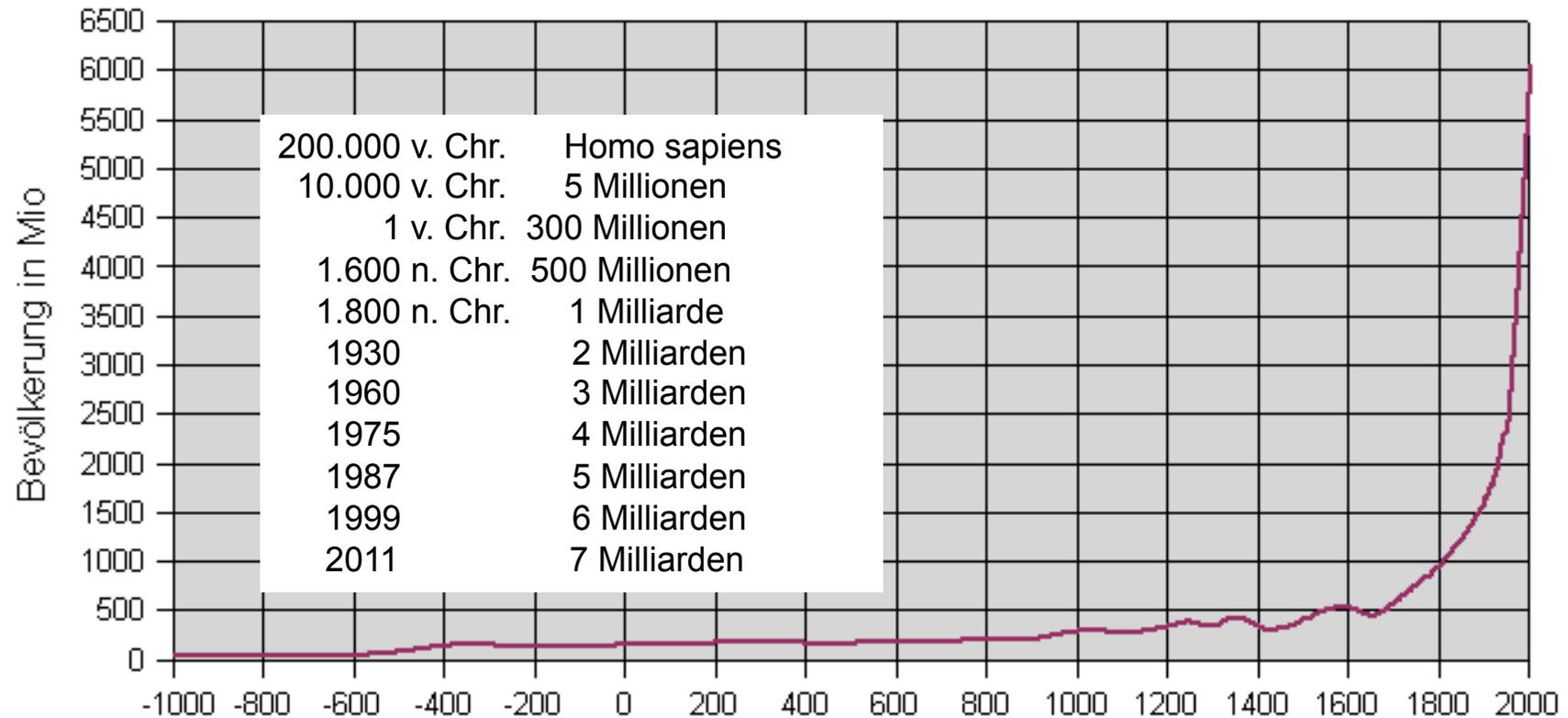
Josef Riegler

Fossile Energienutzung – Falle für Menschheit

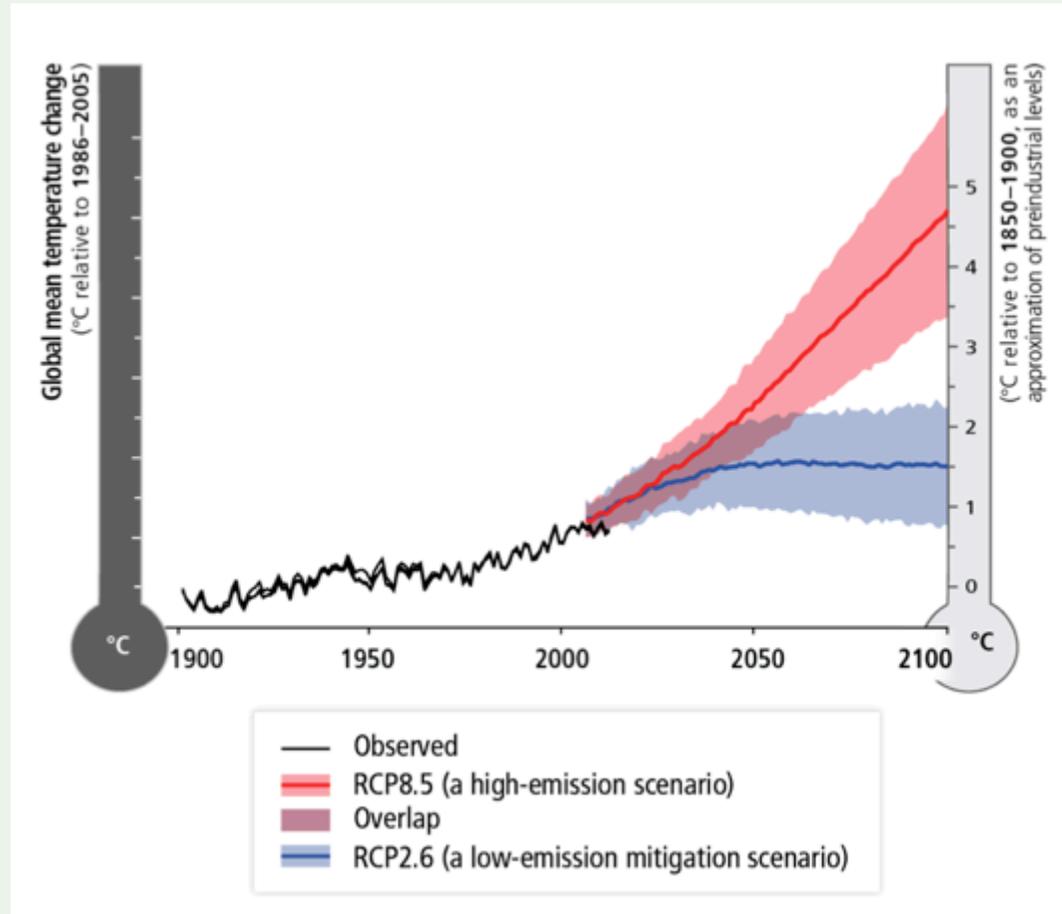


„Zivilisation
des
Raubbaues“

„Menschheit explodiert“

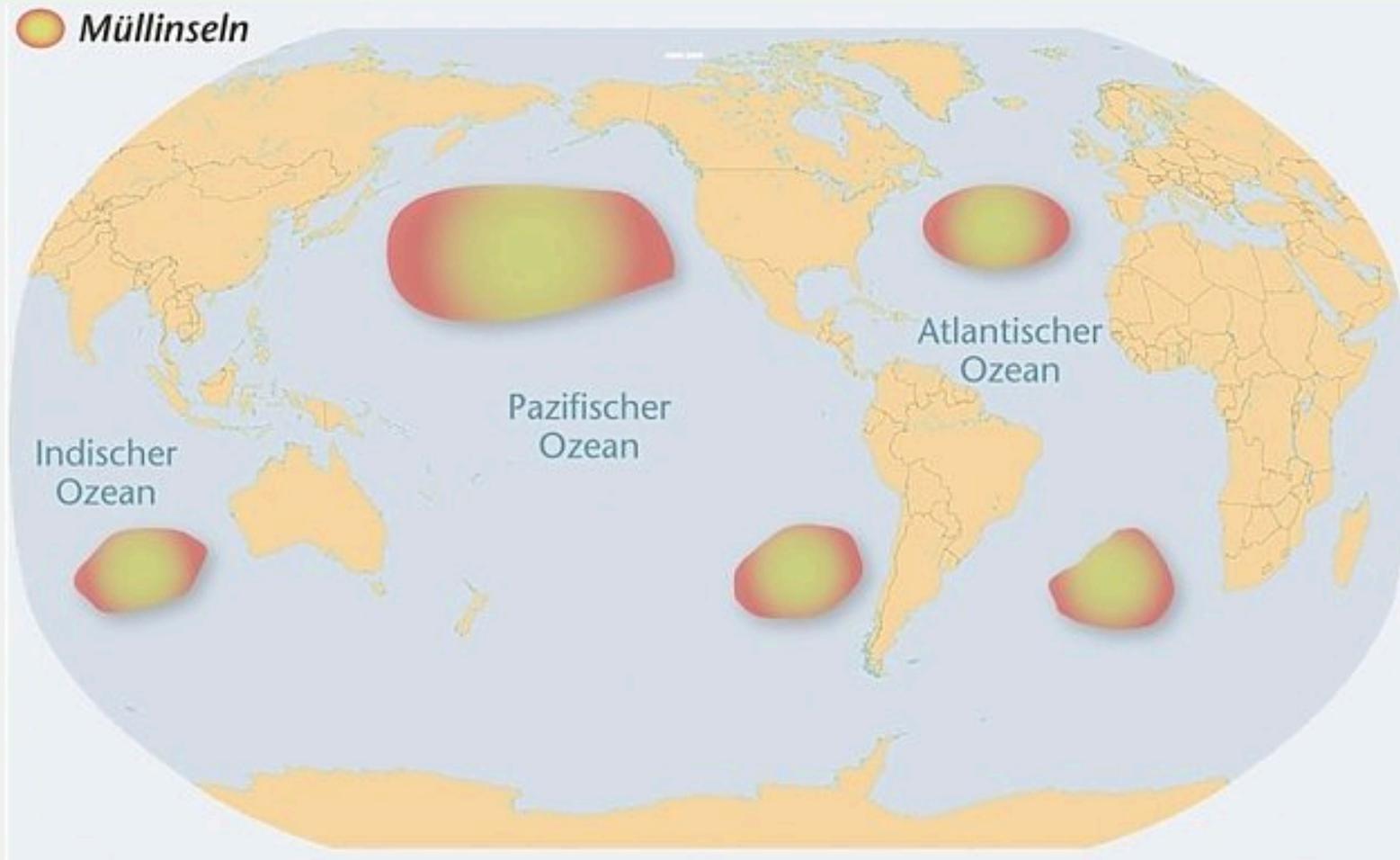


KLIMAWANDEL – die größte Herausforderung

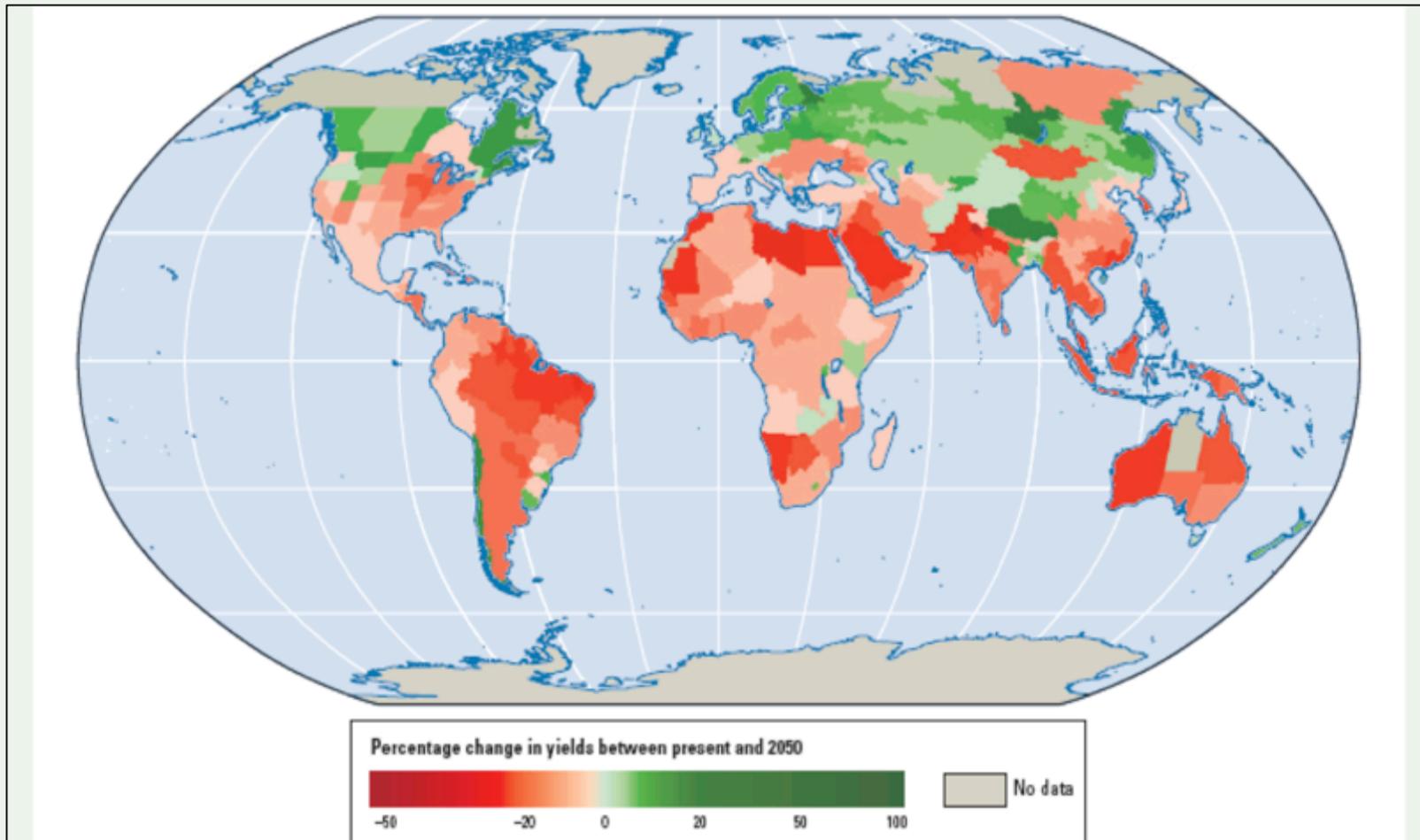


ALLE sind gefordert!

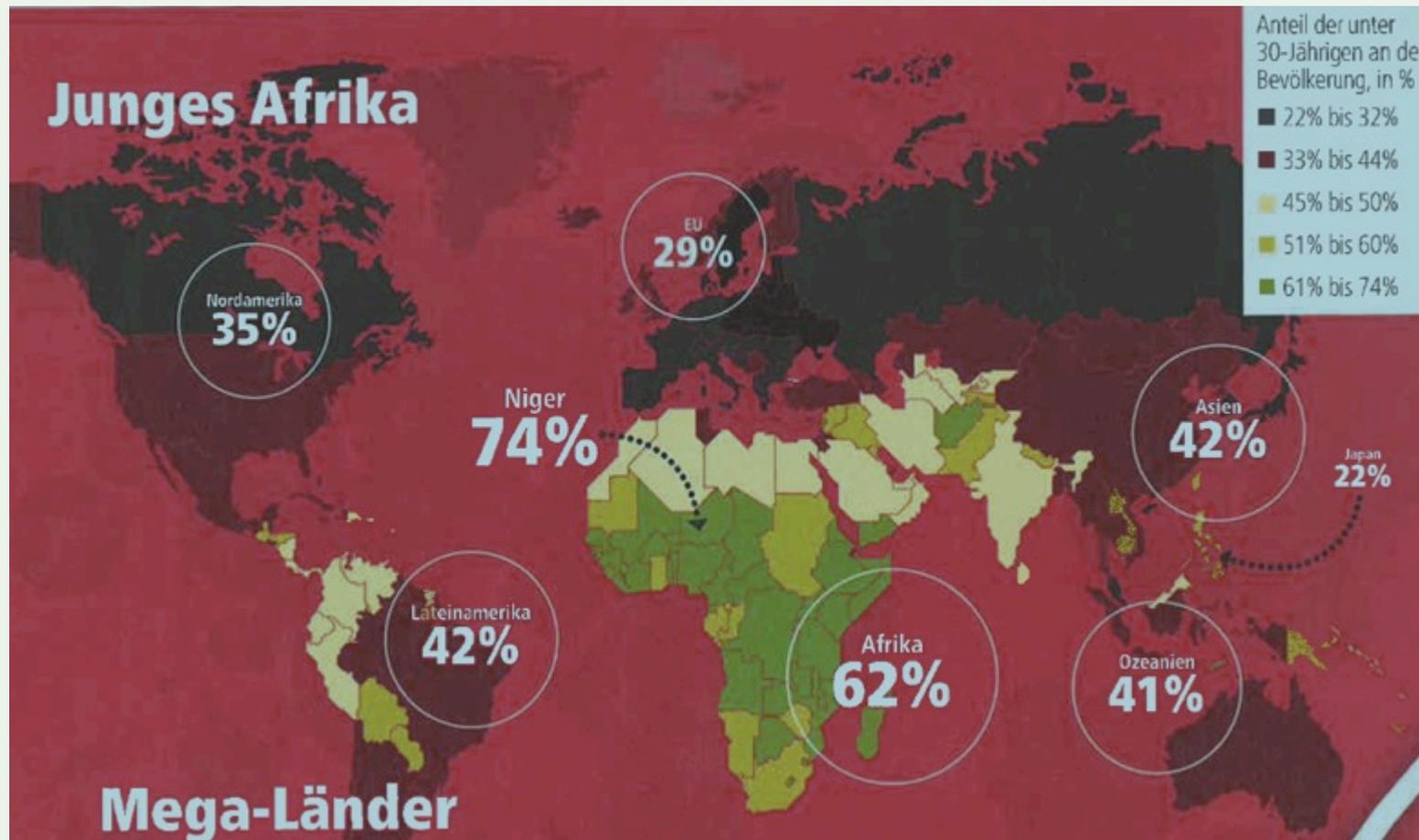
Vergiftete Ozeane



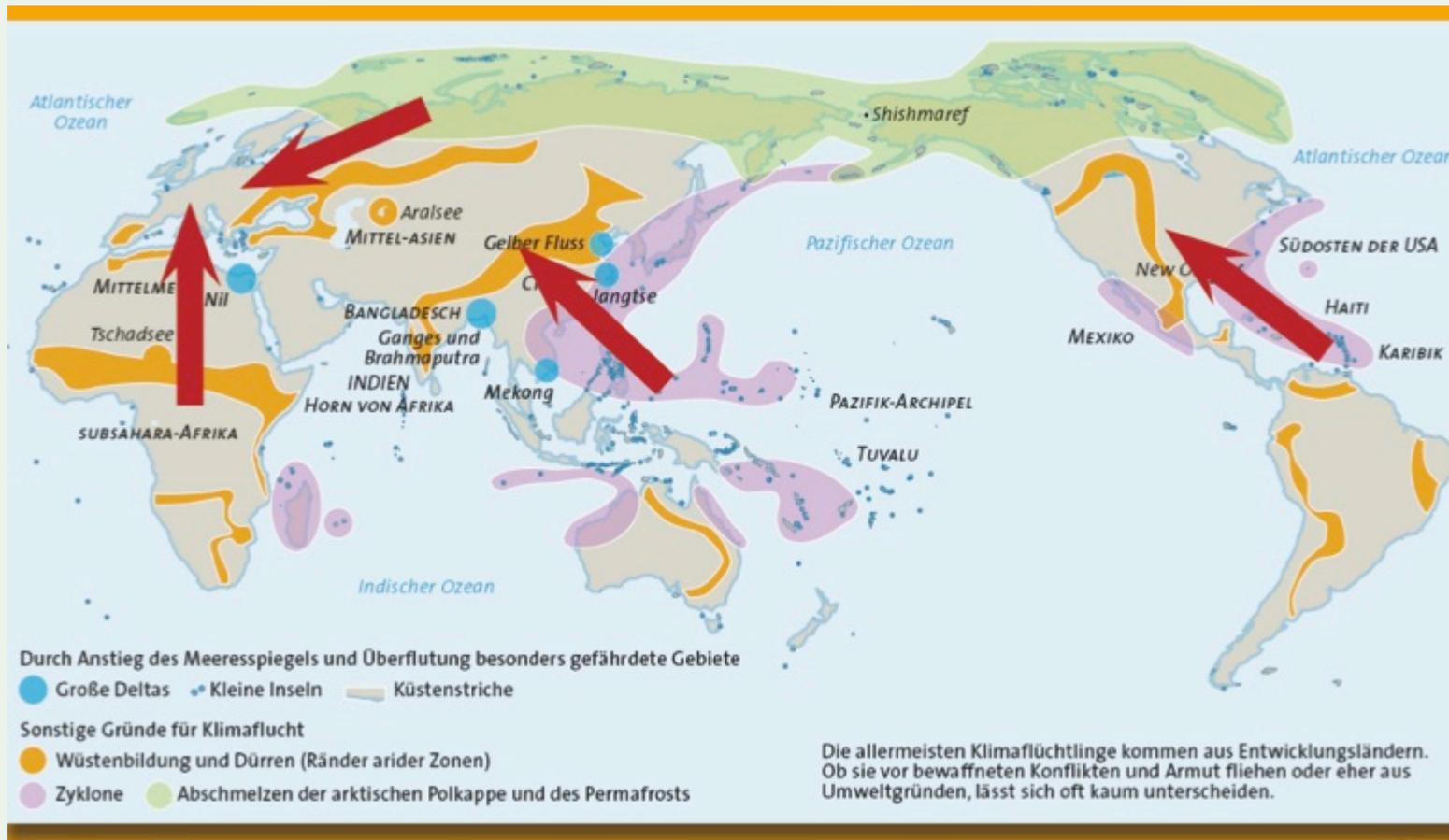
Die Produktivität in einem sich wandelnden Klima Prozentuelle Änderungen bis 2050



Norden: reich und alt
Süden: arm und jung



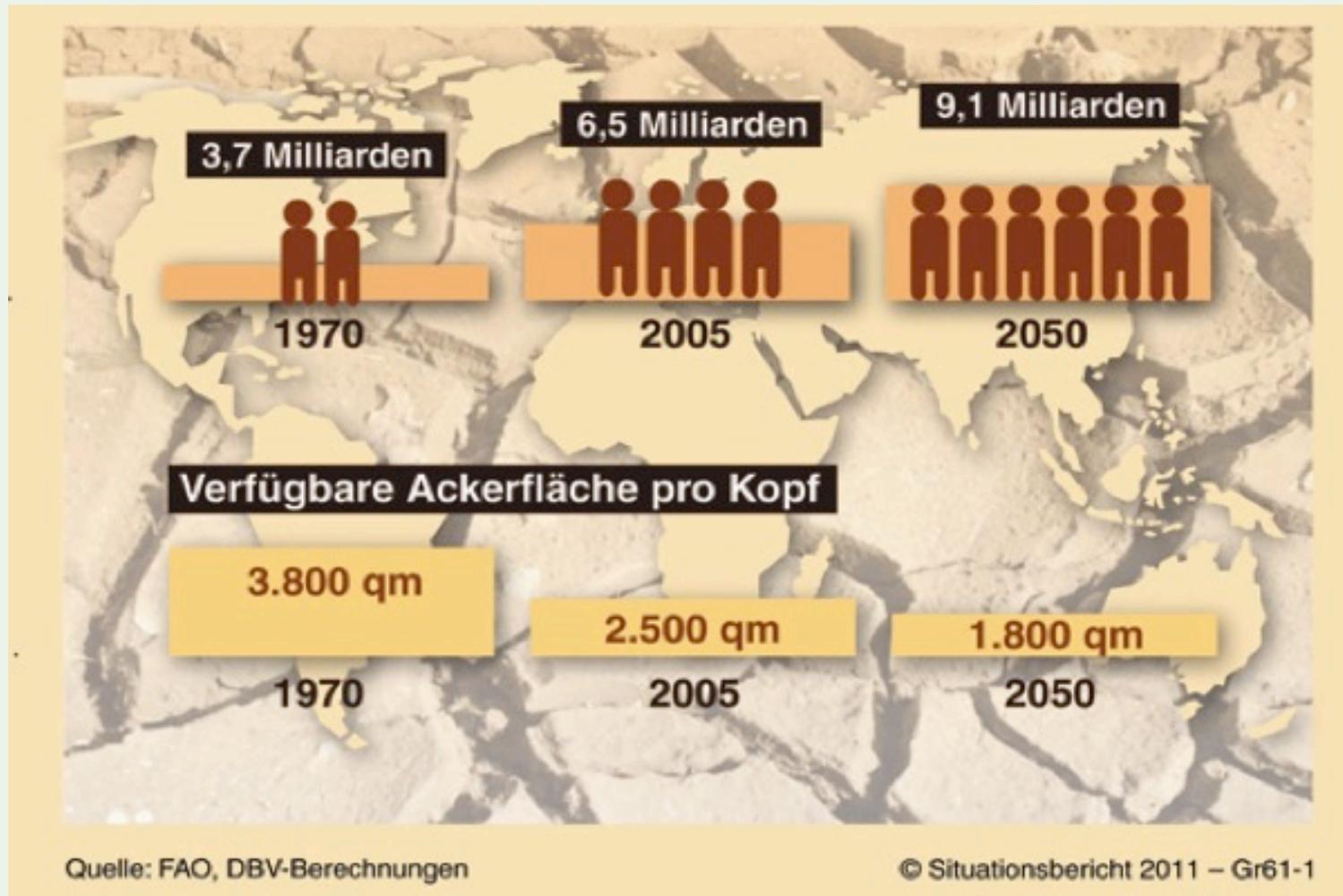
„Wenn Afrika nach Europa flüchtet“



Klimawandel bewirkt Völkerwanderung!

Welternährung

Weltweit schrumpft die Ackerfläche pro Person



Globale Trends

Ausblick OECD/FAO



- Um 60 % höherer Produktionsbedarf bis 2050!
= 1 Mrd. Tonnen Getreide, 200 Mio. Tonnen Fleisch pro Jahr
- Produktives Agrarland steigt nur um 5 % (69 Mio. ha)!
- Höhere Erträge durch steigende Produktivität in wenig entwickelten Regionen
- Verbesserte Nachhaltigkeit ist der Schlüssel!
(schonende Bodennutzung, Biodiversität, Wasser!)
- Politik: Maßnahmen zum Schutz für Kleinbauern, Umweltschutz, Maßnahmen gegen Verschwendung von Lebensmitteln und Wasser

Welche Landwirtschaft?

- Raubbau – Landwirtschaft
(brasilianisches Modell)
- Gentechnik, Chemie, konzerngesteuert
(US-Modell)
- Multifunktional, nachhaltig
(europäisches Modell, ökosozial)
- Subsistenz – Landwirtschaft
(als Chance erkennen!)

Entwicklungstendenzen Europa



Zwei unterschiedliche Strategien nebeneinander:

1. Großstruktur und kapitalintensiv –
Produktion für steigende Nachfrage Weltmarkt
2. Kleinstrukturiert, für regionale Nachfrage
neue gesellschaftliche Trends:
Qualitätsstandards, Bio, Fair Trade, Tierschutz,
Direktvermarktung, „Erlebnis-Wirtschaft“

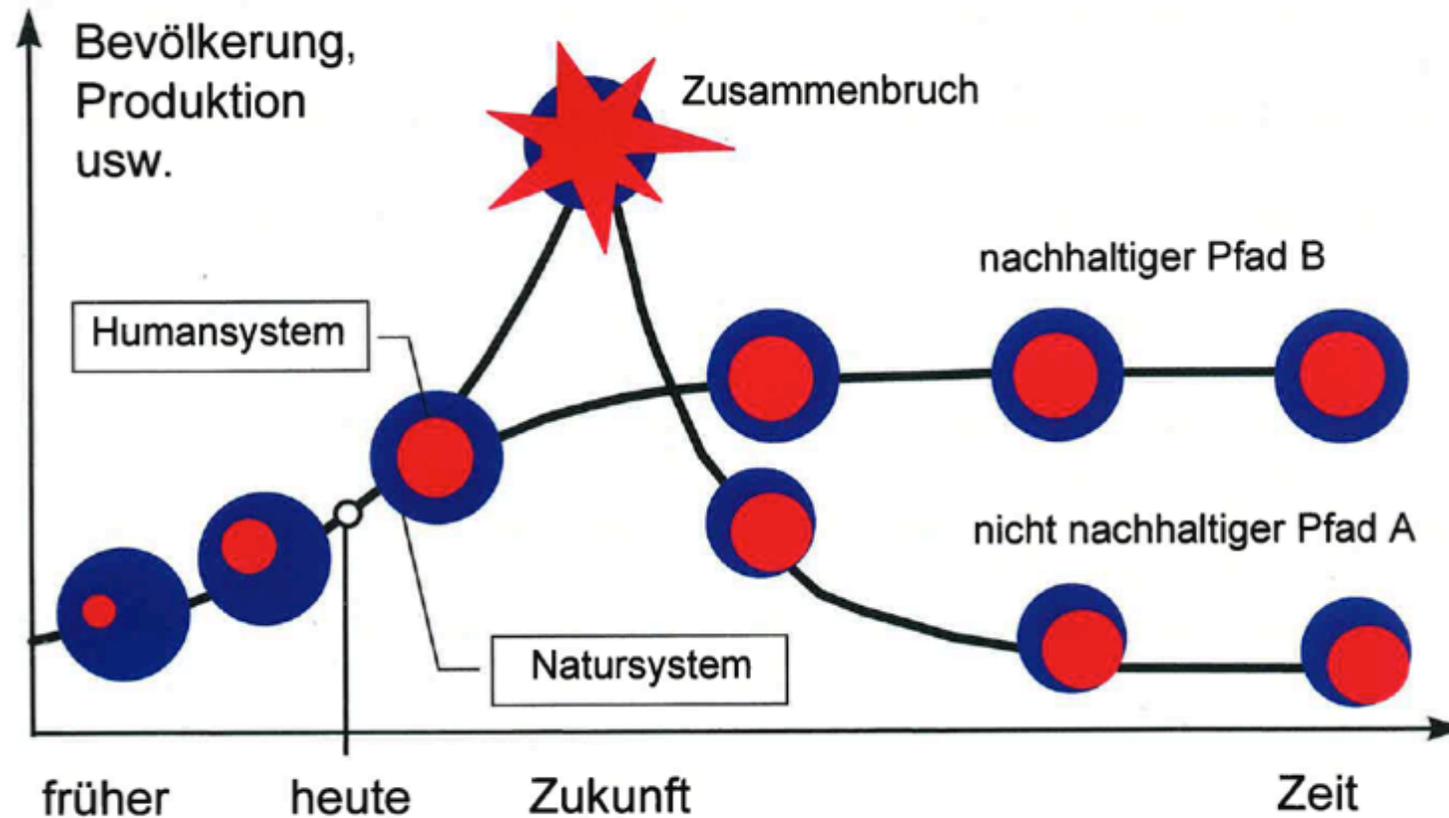
Beide Strategien: Wissens-intensiv; innovativ;
unternehmerisch; umweltorientiert;
ausgerichtet auf Konsumentenwünsche

Ökosozialer Weg als Zukunftsstrategie



- Nachhaltige, ressourcenschonende Erzeugung von Qualitätsprodukten
- Erschwingliche, gesicherte Ernährung für 9 Milliarden
- Dauerhafte Produktion von Rohstoffen und Energie
- Sicherung des Wasserhaushaltes
- Gepflegte Kulturlandschaft, dauerhafter Siedlungs-, Lebens- und Erholungsraum

Umstieg auf Zivilisation der Nachhaltigkeit



Ziel: Balance

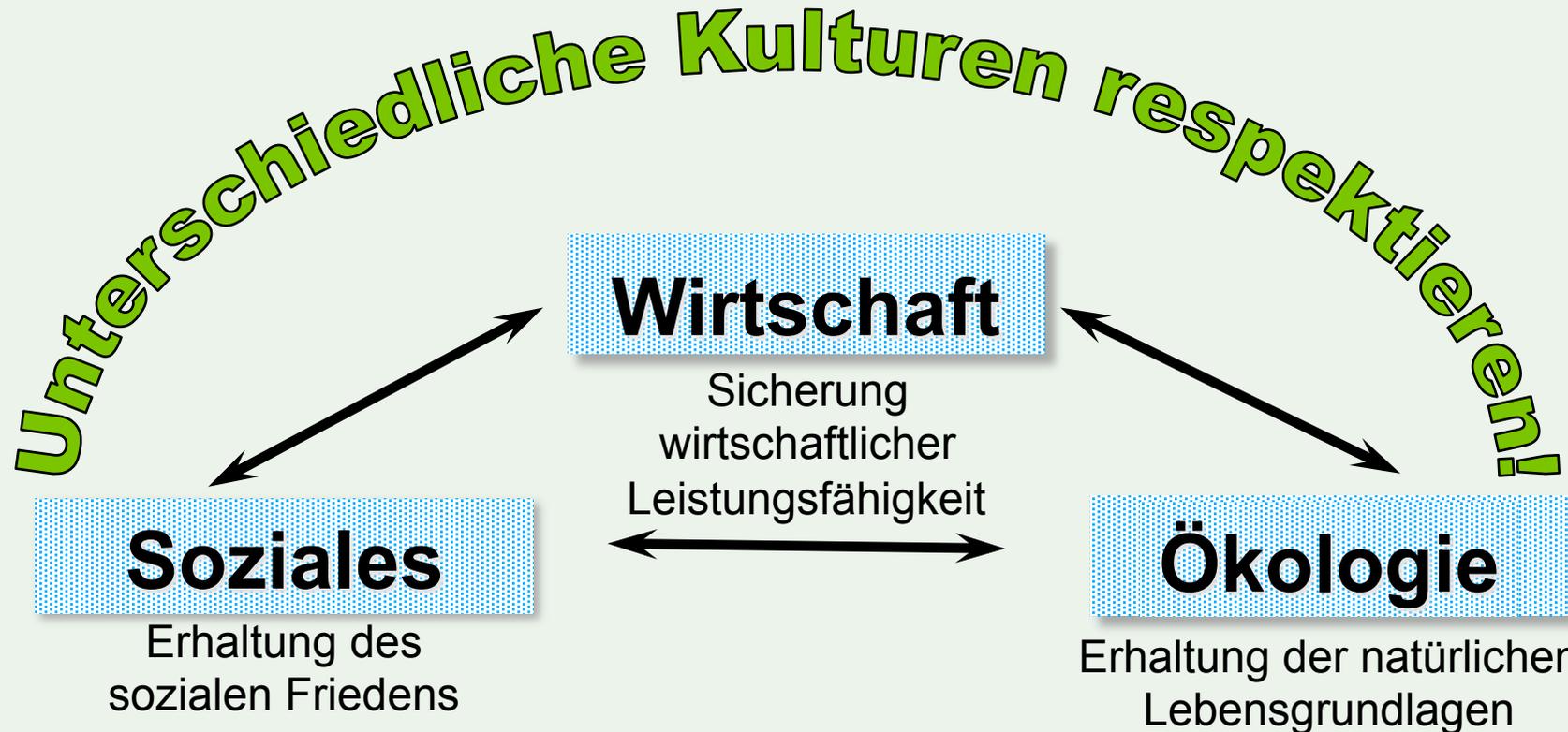
Der Schlüssel: Ökologische Kostenwahrheit!



- Der Natur ihren gerechten Wert!
- Verursacherprinzip weltweit!
- Preise und Kosten müssen die richtigen Signale geben!

Umweltschutz rentabel machen!

Ökosoziale Marktwirtschaft – Modell der Balance



Entscheidend ist die **richtige Balance** zwischen den drei
Eckpunkten

Ökosoziale Marktwirtschaft – was kann ICH tun?



- Persönlicher Lebensstil, Haushalt, Betrieb
- Verhalten als Konsument (Fair Trade, Clean Clothes ...)
- Wohnen, Energiesystem
- Mobilität
- Freizeitverhalten

Ökologischer Fußabdruck!

Ökosoziale Marktwirtschaft in Unternehmen



- Gelebte europäische Unternehmenskultur: Handschlagqualität, langjährige Kundenbeziehung, gutes Betriebsklima
- Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit: Motivation zu Innovation und Kreativität, nachhaltige Finanzierung
- Soziale Motivation: Förderung der Mitarbeiter, konstruktives Betriebsklima, Motivation durch Anerkennung.
- Nachhaltiger Umweltschutz: Energie- und ressourcenschonende Produktion, Kreislaufprinzip

Ökosoziale Marktwirtschaft –
Erfolgsmodell für Unternehmen!

Ökosoziale Marktwirtschaft in der Gemeinde



- Raumordnung, Flächenwidmung, Mobilität (Vorsorge gegen Raubbau und Verlust fruchtbarer Flächen; kurze Wege, günstige Infrastruktur, Wasser, Abwasser)
- Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe, Arbeitsplätze (Gemeinden als Auftraggeber, Beschäftigungspolitik)
- Lebendige Gemeinschaften, lebenswerte Regionen
- Bildung, kulturelle Aktivitäten, Brauchtum

Nachhaltige Regionalpolitik!

Ökosoziale Marktwirtschaft in Land und Bund



- Ökosoziale Steuerreform;
mehr Arbeitsplätze, energieautark, nachhaltig
- Energie und Mobilität
- Nachhaltige Sicherung des Pensions-, Sozial-
und Gesundheitssystems
- Nachhaltige Haushaltspolitik

Ökosoziale Marktwirtschaft in der EU



- Nachhaltige Entwicklung, ausgewogenes Wirtschaftswachstum
- Wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft
- Hohes Maß an Umweltschutz, Verbesserung der Umweltqualität
- Vollbeschäftigung und sozialer Fortschritt (Lissabon Vertrag, Artikel 2/3)

Ziel: Demokratische Union, Schutz nach außen, nahe beim Bürger (Subsidiarität)

Weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft



- Ökonomie, Ökologie, Soziales und kulturelle Identität als gleichwertige Ziele
- Einbau der gleichen ökologischen, sozialen und demokratischen Standards in UNO, WTO, IMF, Weltbank, etc.
- Faire Regeln für globale Finanzmärkte
- Weltweit faire und vergleichbare Steuersysteme
- Ausgleich zwischen reicheren und ärmeren Regionen (Kohäsionsprinzip)

Globale Governance – oder Katastrophe



- Rückfall in Konfrontation
- Polarisierung von „Weltmächten“
- Kriege statt friedlicher Lösungen
- Schwächung globaler Institutionen
- Menschenverachtender Terror

Mobilisierung konstruktiver Kräfte
Allianzen der Vernunft!

Global Governance ist möglich!



- UNO stärken und handlungsfähiger machen: Vetorecht im Sicherheitsrat ändern; Eingriffsmöglichkeiten bei „scheiternden“ Staaten und Terrorregimen; Entscheidungsorgan für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltbelange.
- WTO, IMF und Weltbank nach Prinzipien Ökosozialer Marktwirtschaft reformieren.
- Europäischer Einigungsprozess als Modell

Wache Zivilgesellschaft als aktive
Kraft der Politikgestaltung

Gestaltende Politik oder „Diktatur der Konzerne?“

- Politik muss in globalisierter Ökonomie ihre gestaltende Kraft wieder erlangen – das geht nur gemeinsam!
Gegenseitig übervorteilen wollen ist verhängnisvoll!
- Wer bestimmt die Spielregeln?
- Vordringlichste Maßnahmen:
 - Verbot destruktiver Spekulation – Finanzmärkte, Nahrungsmittel, Energie, Rohstoffe!
 - Weltweite Ausmerzungen von Steueroasen und systematischer Steuerhinterziehung!
 - Durchsetzung einer weltweiten Abgabe auf Kapitaltransfers!

„Zwei-Säulen-Modell“ als Erfolgsstrategie

„Welt in Balance“

Faire Entwicklungschancen für alle

=

„Global Marshall Plan“

Faire Spielregeln für die Weltwirtschaft

=

„Weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft“

Globaler Ordnungsrahmen / „Global Contract“

Unser Weg – bestätigt durch die UNO!



- Nicht-Halbierung, sondern Beendigung der Armut weltweit
- Nachhaltige Entwicklung im Mittelpunkt:
„Die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Dimensionen integrieren“
- Wirtschaft mit dem Ziel Beschäftigung, integrativem Wachstum und breit gestreuter Lebensqualität
- Friede und gute Regierungsführung als Kernelemente globaler Gestaltung.
- Globale Partnerschaft: „Ein neuer Geist der Solidarität, der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Rechenschaftspflicht“

(High-Level-Panel der UNO)

Umsetzung: global, national, regional



Zukunftsfähige Entscheidungen brauchen
Langfristigkeit über
Partei- und Staatsgrenzen hinweg.

„Visionäre sind die wahren
Realisten der Geschichte“

(Helmut Kohl)

